

Hereinspaziert!

Lindenau-Museum verlängert Öffnungszeiten



Ein Raum der großen Sonderausstellung im Lindenau-Museum widmet sich unter anderem der Industrie- und Geistesgeschichte der Stadt Altenburg. Foto: Ralf Miehle

Altenburg. „Altenburg: Provinz in Europa“, so heißt der Titel des aufwendigsten Projektes, das vom Lindenau-Museum je realisiert wurde.

Eine umfangreiche Sonderausstellung in fast allen Räumen des Hauses gehört ebenso dazu wie ein Buch, ein Schulprojekt in Altenburg Nord und eine Reihe von Sonderveranstaltungen innerhalb eines Begleitprogramms.

Gegenstand des Unterfangens sind Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt Altenburg. 60 Künstler unterschiedlichster Couleur, Stadtplaner, Architekten und Wissenschaftler, aus der Stadt selbst und aus

ganz Deutschland hinzugekommen, werfen ihren Blick auf ein Provinzstädtchen, das aus ihrer Sicht exemplarisch stehen könnte für Tausende anderer Städte vergleichbarer Größe.

Ziel des Projektes war es, Fragen aufzuwerfen nach Perspektiven und im besten Falle Visionen zu entwickeln für eine Region, die mit mannigfachen Problemen zu kämpfen hat, wie viele andere, besonders in Ostdeutschland.

Seit September wird die Schau präsentiert – doch die Besucherströme halten sich in Grenzen. Die Wahrnehmung von außen bleibt größer, als die von innen, die beabsichtigte Diskussion ist

(noch) nicht zustande gekommen. Einzig die bislang nicht aufgeklärte Straftat der Zerstörung der Installation von Ivan Kafka im Schlosspark (wir berichteten) sorgte für Schlagzeilen.

Jetzt geht das Lindenau-Museum in die Offensive und öffnet seine Türen bis zum Ausstellungsende im Januar an jedem Donnerstag bis 22 Uhr.

Ab 18 Uhr ist der Eintritt frei, jeweils um 19 Uhr können Interessierte an einer kostenlosen Sonderführung teilnehmen und sich über den Inhalt und die Anliegen des ungewöhnlichen Projektes „Altenburg: Provinz in Europa“ informieren.

Ralf Miehle

Habe

Dann so



1a Fachhändler

2x in B



BORNA-Gewe

Aktuelle Infor